

Wir wählen!

*Anleitung für eine soziokratische Klassensprecher*innen-Wahl*



Eine Wirkstätte im Rahmen der »Tage der Utopie«
Festival für eine gute Zukunft



Eine soziokratische Wahl ist keine Abstimmung – sie erfordert mehr Aufmerksamkeit und Intelligenz als das bloße Ausfüllen eines Wahlzettels

Klassensprecher*innen soziokratisch zu ermitteln heißt für alle Beteiligten, über mehrere Stufen hinweg mitzudenken, abzuwägen und zu argumentieren. Bis die geeignete Person gefunden ist.

Sind alle Schüler und Schülerinnen bereit, sich auf die Regeln und Rituale einzulassen, die mit diesem Ablauf verbunden sind, werden sie mit einigen wichtige Erkenntnissen belohnt. Zum Beispiel, wie anspruchsvolle politische Entscheidungen zustande kommen. Oder, warum nicht automatisch diejenigen gewählt werden müssen, die sich von vornherein aufdrängen. Oder, wie befriedigend es ist, sich gemeinsam, offen und mit klugen Einwänden auf die beste Lösung für alle zu einigen. Und vor allem, wie stark Zustimmung und Rückhalt für eine Person sein können, die auf soziokratische Art gewählt wurde.

FAQ

Was bedeutet soziokratisch?

Es lässt sich am besten mit »gemeinsam regieren« übersetzen.

Wer hat die Soziokratie erfunden?

Der Begriff Soziokratie wurde 1851 vom französischen Philosophen Auguste Comte zum ersten Mal verwendet und vom niederländischen Reformpädagogen Kees Bøeke in der Mitte des 20. Jahrhunderts weiter gedacht. Die Basisprinzipien der Soziokratie, wie sie heute verstanden wird, wurden in den 1970er-Jahren vom niederländischen Ingenieur und Unternehmer Gerard Endenburg entwickelt.

Was unterscheidet eine soziokratische von einer demokratischen Wahl?

Soziokratische Entscheidungen kommen nicht durch Mehrheitsbeschlüsse, sondern nach dem »Kein-Einwand-Prinzip« (auch »Konsent-Prinzip«) zustande. Das heißt, alle Beteiligten werden gleichwertig gehört und in die Entscheidungen mit einbezogen. Im Gegensatz zu demokratischen kann bei soziokratischen Wahlen also niemand überstimmt werden.

Wie kann man eine soziokratische Wahl beschreiben?

Im Wesentlichen handelt es sich um eine offene Nominierung, bei der Entscheidungen nur dann gültig sind, wenn niemand der Anwesenden einen schwerwiegenden und begründeten Einwand im Sinne des vorher formulierten Zieles vorzubringen hat. Das Ziel ist es, eine Person zu finden, die der gemeinsam beschlossenen Rollenbeschreibung entspricht.

Was ist der Vorteil von soziokratischen Wahlenentscheidungen?

Sie kommen durch ein hohes Maß an Mitsprache zustande, das heißt, die Urteilsfähigkeit und das Verantwortungsgefühl jedes beteiligten Individuums spielen eine zentrale Rolle. Soziokratische Wahlentscheidungen zeichnen sich deshalb durch ein entsprechend hohes Maß an Akzeptanz und Nachhaltigkeit aus.

Wann ist eine soziokratische Wahl sinnvoll?

Die Erfahrung zeigt, dass sie besonders für kleine und mittelgroße Gruppen geeignet ist, also dort, wo das Vertrauen zwischen den gewählten Personen und der jeweiligen Gruppe eine wichtige Rolle spielt beziehungsweise, wo es darum geht, die fähigste Person für eine bestimmte Rolle zu finden.

Wie funktioniert eine soziokratische Wahl?

Am Beispiel einer Klassensprecher*innen-Wahl finden Sie in diesem Heft eine detaillierte Anleitung.

Was Sie vor der Wahl wissen sollten ist, ...

... um welches Amt es genau geht.

Bei der soziokratischen Wahl geht es nicht nur um die Abgabe einer Stimme zur Wahl einer Person. Es geht vor allem darum, dass sich die Beteiligten vorher Gedanken über die Aufgaben und Verantwortlichkeiten machen, die das zu vergebene Amt mit sich bringt. Das heißt: Erst wenn Einigkeit darüber herrscht, welche Eigenschaften wichtig sind, um der Rolle eines Klassensprecher*innen-Amtes gerecht zu werden, ist es möglich, sich eine Meinung darüber zu bilden, wer sich am besten dafür eignet. Die Qualität der Rollenbeschreibung hat also einen wesentlichen Anteil an der Qualität der getroffenen Entscheidung.

... was das »Kein-Einwand-Prinzip« ist.


Von zentraler Bedeutung bei der soziokratischen Wahl ist das »Kein-Einwand-Prinzip«. Es besagt, dass eine Entscheidung erst dann gültig ist, wenn niemand mehr einen »schwerwiegenden und begründeten Einwand« gegen einen Lösungs- oder Wahlvorschlag vorzubringen hat. Die entsprechende Frage lautet also nicht: »Bist du für diesen Lösungs- oder Wahlvorschlag?«, sondern: »Hast du einen Einwand dagegen?« Hat niemand mehr einen Einwand im Sinne des vorher gemeinsam formulierten Zieles, ist ein *Konsent* erreicht, das heißt, alle können die Entscheidung mit verantworten.

... wie man mit Einwänden umgeht.

Damit eine soziokratische Wahl gelingt, sollten die Schüler und Schülerinnen nicht nur ermutigt werden, ihre Einwände selbstbewusst zu äußern, sondern sie sollten auch bereit sein, sie zu begründen. Jeder begründete Einwand deutet darauf hin, dass noch nicht alle Belange bedacht wurden und deshalb der Lösungs- oder Wahlvorschlag noch nicht ausgereift ist. Besonders bei schwerwiegenden Einwänden ist das Anhören der Argumente wichtig. Die dabei geäußerten Erkenntnisse tragen zur Verbesserung des ursprünglichen Vorschlags bei.

... dass alle gewinnen.

Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, sich über ihre Klassensprecher*innen an der Gestaltung des Schulalltags zu beteiligen. In der Regel werden die Nominierten nach dem Mehrheitswahlrecht gewählt. Der Nachteil daran ist: Die Minderheit steht nicht voll hinter der Entscheidung, weil sie eventuell das Gefühl hat, die Wahl verloren zu haben. Bei der soziokratischen Wahl bekommen alle die Chance, mitzubestimmen und ihre persönlichen Einwände vorzubringen. Macht und Verantwortung werden so gleichmäßig auf alle verteilt. Mit dem positiven Nebeneffekt: *Es gibt am Ende nur Gewinner und Gewinnerinnen.*



In 9 Schritten zum Wahlergebnis – Anleitung mit hilfreichen Tipps und wichtigen Hinweisen

Schritt 1 Die Rollen und Aufgaben definieren.

Die Schüler, Schülerinnen und Lehrpersonen diskutieren, welche Rollen beziehungsweise Aufgaben die Kandidatin, der Kandidat oder das Team übernehmen soll und welche Stärken und Kompetenzen ihrer Meinung nach für die Ausübung des Klassen-sprecher*innen-Amtes nötig sind.

Die Antworten werden für alle sichtbar festgehalten.

Tipps

- Verhindern Sie eventuell chaotisch verlaufende Diskussionen, indem Sie einen Redegegenstand verwenden. *Nur wer ihn in der Hand hält, ist am Wort.*
 - Lassen Sie die Liste der Kompetenzen und Aufgaben vorher in Kleingruppen erarbeiten und dann gesammelt präsentieren.
-

Schritt 2

Die Rollenbeschreibung im Konsent beschließen

Die Schüler und Schülerinnen werden einzeln gefragt, ob sie einen Einwand gegen diese Rollenbeschreibung haben, ob sie also ihren »Konsent« geben.

Mögliche Antworten sind

- *Ich habe keinen Einwand. Ich gebe meinen Konsent.*
- *Ich habe einen leichten Einwand, gebe aber dennoch meinen Konsent.*
- *Ich habe einen schwerwiegenden Einwand und gebe meinen Konsent nicht.*

Tipp

- Alternativ zur mündlichen Formulierung der Antwort, können auch Handzeichen gegeben werden.

Eine Hand aufs Herz

Kein Einwand. Konsent



Eine Hand nach vorn

Leichter Einwand, aber Konsent



Zwei Hände nach vorn

Schwerwiegender Einwand und kein Konsent



Schüler und Schülerinnen, die einen leichten oder schwerwiegenden Einwand haben, werden gebeten, ihn zu begründen.

Die Rollenbeschreibung wird so lange verändert beziehungsweise ergänzt, bis alle bereit sind, ihren Konsent zu geben.

Ob ein Einwand leicht oder schwerwiegend ist, entscheiden ausschließlich jene, die ihn vorbringen.

Tipps

- Räumen Sie der Definition der Rollenbeschreibung genügend Zeit ein. Unter Umständen kann die Wahl auch in der nächsten Stunde fortgesetzt werden.
- Oft lassen sich schwerwiegende Einwände abschwächen, indem die damit zusammenhängenden Änderungen eine Zeitlang ausprobiert und dann auf ihre Wirkung hin überprüft werden.
- Bleibt ein schwerwiegender Einwand auch nach einer Debatte bestehen, kann die Entscheidung auf einen anderen Zeitpunkt verschoben oder an den Klassenvorstand delegiert werden.



Schritt 3

Den Wahlzettel ausfüllen – offen und ehrlich

Vor diesem Wahlschritt wird noch einmal der Inhalt der Rollenbeschreibung in Erinnerung gerufen.

Die Rollenbeschreibung wird für alle sichtbar aufgehängt.

Sie repräsentiert das gemeinsam formulierte Ziel und bietet damit eine wichtige Orientierung für die folgende Wahl.

Grundsätzlich sind alle Schüler und Schülerinnen der Klasse wählbar.

Man kann sich auch selbst wählen!

Ein*e Schüler*in oder die Lehrperson übernimmt die Wahlleitung.

Auf einem Wahlzettel notieren alle Schüler und Schülerinnen ihren eigenen und den Namen einer Kandidatin, eines Kandidaten oder eines Teams. Auch die Lehrperson wählt mit.

Wahlzettel

*Ich, Max
nominiere Gabi*



Schritt 4

Die erste Meinungsrunde – Argumente hören

Die Wahlzettel werden eingesammelt.

Alle Schüler und Schülerinnen werden einzeln gefragt, warum sie ihre Kandidatin, ihren Kandidaten oder ihr Team gewählt haben.

Die Namen der Nominierten werden nebeneinander an die Tafel geschrieben. Darunter werden die jeweiligen Argumente angeführt.

Da es hier nicht um die Führung einer Strichliste zur Zählung von Stimmen geht, werden *Mehrfachnennungen nicht notiert*.

Es werden nur Argumente **für** die jeweiligen Personen aufgelistet. *Argumente dagegen werden in dieser Runde nicht gesammelt.*

Gabi	Max	Lisa	Yeliz
.....
.....
.....
.....

Tipp

- Ordnen Sie die Wahlzettel so, dass die Schüler und Schülerinnen wissen, wann sie mit der Begründung ihrer Entscheidung an der Reihe sind.



Schritt 5

Die zweite Meinungs- runde – denn Meinungen können sich ändern

Nachdem alle Schüler und Schülerinnen die Argumente aller anderen gehört haben, werden sie wiederum einzeln gefragt, ob sich ihre Nominierung aufgrund der gehörten Argumente geändert hat.

Wenn ja, werden sie gebeten, ihre Entscheidung wiederum zu begründen.

Eventuell kommen in dieser Runde neue Namen zu den bereits auf der Tafel stehenden hinzu. *Streichen Sie Namen, von Schülern oder Schülerinnen NICHT durch, wenn sie nun nicht mehr nominiert werden. Ergänzen Sie lediglich neue Namen und Argumente.*

Lassen Sie diese Runde auf keinen Fall aus, auch wenn es vorher so scheint, als würden alle bei ihren Meinungen bleiben wollen.

Weisen Sie daraufhin, dass es legitim ist, Meinungen zu ändern, wenn gute Argumente dafür sprechen.



Schritt 6

Den Wahlvorschlag formulieren – Eine Herausforderung

Nach zwei Meinungsunden und auf der Basis der auf der Tafel stehenden Namen und Argumente ist es meist möglich, einen Wahlvorschlag zu formulieren.

Diese Aufgabe kann entweder die Wahlleitung übernehmen oder sie kann an jemanden in der Klasse delegiert werden, die oder der sich dieser anspruchsvollen Herausforderung stellen möchte.

In dieser Phase ist es besonders wichtig, noch einmal darauf hinzuweisen, dass diejenigen am besten für das Amt geeignet sind, deren Fähigkeiten der Rollenbeschreibung am ehesten entsprechen.

Ist der Wahlvorschlag formuliert, wird er verlesen und für alle sichtbar aufgeschrieben.

Schritt 7

Einen Wahlvorschlag beschließen – Einwände einarbeiten

Alle Schüler und Schülerinnen, auch die Lehrperson, werden der Reihe nach gefragt, ob sie Einwände gegen diesen Wahlvorschlag haben.

Eine Hand aufs Herz

Kein Einwand. Konsent



Eine Hand nach vorn

Leichter Einwand, aber Konsent



Zwei Hände nach vorn

Schwerwiegender Einwand und kein Konsent



Verfallen Sie nicht der Versuchung, dies als Abstimmung der Mehrheit zu interpretieren, sondern hören Sie alle Einwände!

Sollte es schwerwiegende und begründete Einwände geben, sollte der Vorschlag so lange verändert oder ergänzt werden, bis niemand mehr einen Einwand hat. Der neue Vorschlag wird wieder für alle sichtbar aufgeschrieben und konsentiert.

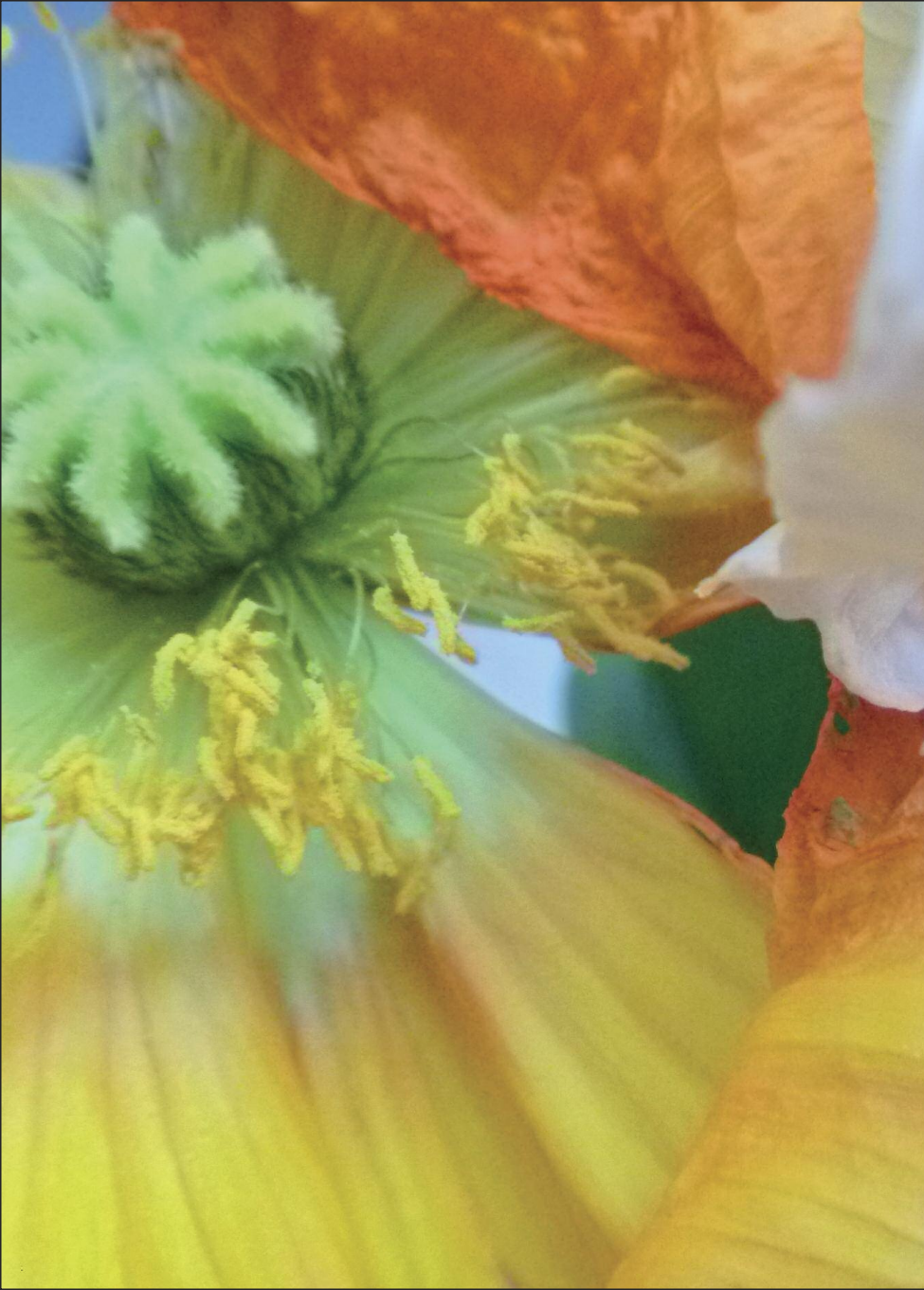
Die vorgeschlagenen Schülerinnen oder Schüler werden *als letzte* um ihren Konsent gefragt. Damit wird das höchste Maß der Bestärkung der anderen erzielt.

Wenn alle ihren Konsent geben, tragen sie für die Entscheidung Mitverantwortung. *Wird von allen Seiten kein Einwand mehr vorgebracht, ist die Wahl gültig.*

Die Lösung wird für alle sichtbar aufgeschrieben.

Tipp

- Ändern Sie bei dieser Runde die Reihenfolge der Befragung.
-



Schritt 8

Die Wahl abschließen – Durchatmen und Feiern

Vermutlich ist dieser Moment ein Grund zum Durchatmen und Feiern. Eine soziokratische Wahl bringt zwar ein für alle befriedigendes Ergebnis, kann aber auch anstrengend sein.

Tipp

- Bringen Sie die Erleichterung und Freude durch eine abschließende gemeinsame Aktivität zum Ausdruck.
- Zum Beispiel durch einen auf Foto dokumentierten Luftsprung.
- Oder lassen Sie das neue Klassensprecher*innen-Team auf dem Plakat der Rollenbeschreibung unterschreiben.
- Auch tosender Applaus für die Klasse, die Wahlleitung und die Gewählten ist durchaus gerechtfertigt.

Schritt 9

Die Wahl reflektieren – Erkenntnisse fürs nächste Mal

Da diese Art der Wahl vermutlich für die meisten eine neue Erfahrung war, wird es spannend sein zu hören, wie es den Schülern, Schülerinnen und den Gewählten dabei ergangen ist.

Tipp

Protokollieren Sie die wichtigsten Erkenntnisse, Überraschungsmomente oder auch Irrtümer, um die Aufzeichnungen beim nächsten Mal zur Hand zu haben.

Was Sie nach der Wahl beachten können

Je öfter, umso besser

Die Erfahrung zeigt, dass bei der ersten soziokratischen Wahl noch nicht alle bereit sind, ihre Einwände entsprechend selbstbewusst zu äußern. Je öfter Sie allerdings diese Art der Entscheidungsfindung durchführen, umso mehr verinnerlichen die Schüler und Schülerinnen die dafür nötige Redekultur und umso mutiger werden sie.

Andere Rollen wählen

Es gibt natürlich noch andere Möglichkeiten, soziokratische Wahlentscheidungen zu nützen. Fragen Sie am besten Ihre Schüler und Schülerinnen, welche Rollen in der Klasse sie noch mit der offenen Wahl nominieren wollen.

Projekttag und Projektwochen organisieren

Auch der Versuch, die für Projekttag oder Projektwochen nötigen Entscheidungen im Konsent zu treffen, lohnt sich. Es gibt in diesem Zusammenhang Rollen, die gut in einer soziokratisch offenen Form ermittelt werden können.

Der Klassenrat entscheidet im Konsent

Auch hier gelten die Grundregeln der Konsentfindung: Ziel definieren, Fragen klären, zwei Meinungsrunden abhalten, Vorschlag definieren und Konsent abfragen. Sollten Sie Sie noch keine Erfahrung mit einem Klassenrat haben, dann empfehlen wir Ihnen den Besuch der Seite www.klassenrat.de

In dieser »Anleitung für eine soziokratischen Klassensprecher*innen-Wahl« kommen nicht alle Grundprinzipien der soziokratischen Kreismethode zur Sprache

Denjenigen, die mehr über diese Methode der Entscheidungsfindung erfahren möchten, empfehlen wir die folgende Liste an Büchern und Informations-Plattformen:

Literatur

Strauch, Barbara; Reijmer, Annewiek: **Soziokratie – Kreisstrukturen als Organisationsprinzip zur Stärkung der Mitverantwortung des Einzelnen.** München, Vahlen, 2018 | ISBN 978-3-800-65417-8

Rau, Ted J.; Koch-Gonzalez, Jerry: **Many Voices One Song – Shared Power with Sociocracy.** Sociocracy For All, 2018 | ISBN 978-1-949-18300-9.

Buck, John; Villines, Sharon: **We the People – Consenting to a Deeper Democracy.** SOCIOCRACY.INFO Press, 2017 | ISBN 978-0-979-28273-7

Film

School Circles – Every Voice Matters. 2018, 86 Minuten, (Englisch mit deutschen Untertiteln), Charlie Shread und Marianne Osório, zu finden auf www.wonderingschool.org

Weiterbildung und Material

Soziokratie Zentrum Österreich
Weiterbildungsmöglichkeiten im deutschsprachigen Raum, Netzwerk »Soziokratie in Schulen«
www.sociokratiezentrum.org

Sociocracy For All

Online Weiterbildungsmöglichkeiten, viele Erklärungsvideos und Materialien zum Downloaden (meist auf Englisch, zum Teil auch auf Deutsch)
www.sociocracyforall.org

Vernetzung

Online Community für Soziokratie

Hier finden Sie unter anderem regionale Gruppen und das Netzwerk »Soziokratie in Schulen«.
www.sociokratie.eu

Facebook Gruppe

Sociocracy in Schools – Community of practice
www.facebook.com/groups/sociocracyinschools/

Teilen Sie Ihre Ideen und Erfahrungen mit uns!

Wir freuen uns zu hören, wie es Ihnen ergangen ist und in welchen Situationen Ihnen die Konsent-Entscheidung oder die offene Wahl geholfen hat.

Schreiben Sie an lisa@kollaborationskultur.com



Gefördert und begleitet von den WIRKstätten der Utopie

Die »WIRKstätten der Utopie« sind eine Initiative des Vereins »Tage der Utopie«, der konkrete Projektideen, die auf dem gleichnamigen Festival entstehen, bestärkt, vernetzt und gemeinsam mit den Ideengebern verwirklicht.

Die »Tage der Utopie« finden alle zwei Jahre im Bildungshaus St. Arbogast in Vorarlberg statt und diskutieren Zukunftsbilder zu zentralen gesellschaftlichen Herausforderungen. Mit rund 1400 Teilnehmerinnen und Teilnehmern gehören sie zu den größten Bildungsformaten im Vierländereck Österreich, Deutschland, Liechtenstein und der Schweiz. Die »Tage der Utopie« sind Träger des Österreichischen Staatspreises.
www.tagederutopie.org

Die Projektleitung

für die »WIRKstätten der Utopie« im Auftrag des Vereins liegt bei KAIROS – Institut für Wirkungsforschung und Entwicklung

Kontakt für Information und Beratungsangebote zur soziokratisch, offenen Klassensprecher*innen-Wahl

Lisa Præg
lisa@kollaborationskultur.com
+43.680.312 73 76

Herausgeber

Hans-Joachim Gögl und Josef Kittinger
Tage der Utopie – Verein zur Förderung enkeltauglicher Zukunftsbilder
www.tagederutopie.org

Idee und Kontakt**für die soziokratische Klassensprecher*innen-Wahl**

Büro für Kollaborationskultur
www.kollaborationskultur.com
Lisa Præg, soziokratische Gesprächsleiterin

Begleitung

KAIROS Wirkungsforschung & Entwicklung gGmbH
Martin Strele | wirkstatt@kairos.or.at | www.kairos.or.at

Basiskonzept

Lisa Præg

Text

Wolfgang Mörth

Piktogramme

Günter Kassegger

Fotos und Gestaltung

Clemens Theobert Schedler
Büro für konkrete Gestaltung

Bildbearbeitung

Boris Bonev, PrePress & PrintService

Schrifttype

Neue Swift von Gerard Unger

Papier

GardaPat13 Klassica, 200 g | 90 g

Druck

Druckerei Thurnher GmbH

Auflage

1.000 Exemplare im Januar 2019

Dieses Werk ist lizenziert unter einer
Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz.



Im Rahmen der Projektdokumentationen
der »WIRKstätten der Utopie« erschienen bisher:

Schule der Utopie.

Jugendliche entwickeln eine Schule der Zukunft

2013

Bänkle-Hock

Ein Dorffest, das sitzt

2014

Das Mögliche im Sein

**Ein beteiligungsorientiertes Kunstprojekt
von Susanne Bosch**

2015

KernJahr

Raum und Zeit für deine Potenziale

Ein Angebot für Jugendliche

2016

Wir wählen!

**Anleitung für eine soziokratische
Klassensprecher*innen-Wahl**

2019